

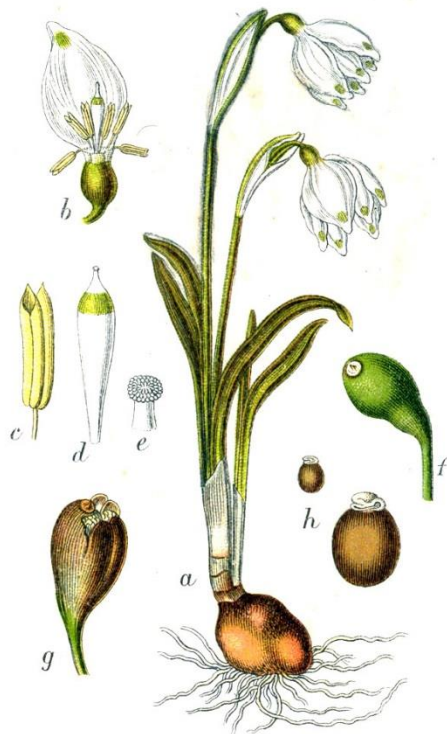
# Gartentipps für März

**Pflanze des Monats** ist diesmal der Märzenbecher, *Leucojum vernum*, der dieses Jahr (jedenfalls in meinem Garten) allerdings schon seit Februar blüht. Sein wissenschaftlicher Name (griech. *Leukos* = weiß, *ion* = Veilchen) bezieht sich auf den veilchenähnlichen Duft der Blüten. In der Natur findet sich der Märzenbecher in sommerfeuchten Auen- und Laubmischwäldern. Er wächst dort als sogenannter Frühjahrsgeophyt, d. h. Blüte und Laubaustrieb finden im zeitigen Frühjahr statt, bevor der Blattaustrieb der Bäume den Waldboden zu stark beschattet. Nach der Samenbildung ziehen die oberirdischen Pflanzenteile im Frühsommer ein, während die Nährstoffe für das folgende Jahr in der Zwiebel gespeichert werden.

Eines der größten Verbreitungsgebiete des Märzenbechers in Sachsen – der hier die Nordgrenze seines Vorkommens in Mitteleuropa erreicht – befindet sich im Polenztal in der Sächsischen Schweiz. Die seit dem Mittelalter zur Heugewinnung zweimal jährlich gemähten Auwiesen, deren erster Schnitt relativ spät Ende Juni erfolgte, und ein das Wasser der Polenz nutzendes Bewässerungssystem förderten die Ausbreitung des Märzenbechers. Bereits 1928 erwarb der Landesverein Sächsischer Heimatschutz einen etwa drei Hektar großen Teil des Geländes und führte erste Schutzmaßnahmen durch. 1948 wurde der Verein enteignet, das Gelände gelangte in den Besitz des LPG Ehrenberg. Nach 1990 konnte der Landesverein ein zwölf Hektar großes Gebiet neu-, beziehungsweise wiedererwerben, und sichert seitdem durch den Einsatz geeigneter Pflegemethoden den Erhalt der Märzenbecherwiesen. Zur Blütezeit ist das Polenztal ein beliebtes Ziel für Wanderer.

**Beetvorbereitung im Frühjahr:** Solange es noch kalt ist, sollte die vom Herbst verbliebene Gründüngung

abgereicht, beziehungsweise oberflächlich eingearbeitet werden. So kann sich die Grünmasse zersetzen und ihre Nährstoffe dem Boden zur Verfügung stellen. Auch für eine Kompostdüngung ist jetzt der geeignete Zeitpunkt, wobei man mit ca. 3 Litern Kompost pro m<sup>2</sup> rechnen sollte, auf sandigem Boden auch etwas mehr. Diese Menge liefert ausreichend Nährstoffe für Schwach- und Mittelzehrer, so dass nur noch die Starkzehrer zusätzlich gedüngt werden müssen.



Allgemein sollte der Boden im Frühjahr nur oberflächlich bearbeitet werden, um die Kapillarstruktur, durch die Wasserversorgung von unten erfolgt, nicht zu zerstören. Nach der Bearbeitung muss dann noch ein bis zwei Wochen gewartet werden, damit sich der Boden wieder setzen kann, so dass keine Hohlräume zurückbleiben, die das beginnende Pflanzenwachstum behindern könnten. Wenn sich der Boden dann ausreichend erwärmt hat, kann mit der Aussaat begonnen werden. Spinat, Rettich und Dicke Bohnen können als erste gesät werden, gefolgt von Salat, Möhren und Zwiebeln.

**Doldenblütler**, wie Möhren, Petersilie oder Pastinaken keimen im allgemeinen sehr langsam. Durch Vorkeimen des Saatguts kann die Keimdauer und damit die Reifezeit um bis zu zehn Tage verkürzt werden. Dafür einfach die Samen mit feuchtem Sand zwei bis drei Tage in einem Plastbeutel bei Raumtemperatur quellen lassen und anschließend sofort sehr dünn mit einem Reihenabstand von 30 bis 40 Zentimetern in Rillen von zwei bis drei Zentimetern Tiefe aussäen. Zusätzlich empfiehlt sich das Abdecken mit einem Kulturschutznetz, um so die Möhrenfliege erfolgreich am Erreichen ihres Zieles zu hindern.

**Tomaten und Paprika** können ab jetzt vorgezogen werden. Die optimale Keimtemperatur beträgt 20 bis 22 °C. Anschließend benötigen die Pflanzen viel Licht, damit sie nicht gakelig werden. Wenn man sich nicht sicher ist, ob man diese Bedingungen schon so früh sicherstellen kann, wartet man mit der Aussaat einfach noch zwei bis drei Wochen, das reicht zum Auspflanzen nach den Eisheiligen auch noch aus. Die Pflanzen sind dann eventuell noch etwas kleiner, dafür aber kräftiger, so dass sie den Rückstand meist recht schnell wieder einholen.

**Vorgekeimte Frühkartoffeln** bringen einen höheren Ertrag, zudem verfrüht sich der Erntebeginn um etwa zehn Tage. Zum Vorkeimen legt man die Kartoffeln Anfang März in Saatschalen oder Eierkartons und stellt sie in einen hellen (nicht sonnigen) ungeheizten Raum. Die optimale Temperatur liegt zwischen 10 und 15 °C. Es bilden sich bald Wurzeln, die nach dem Auspflanzen bei einer Bodentemperatur von etwa zehn Grad sofort weiterwachsen können. Eine Abdeckung mit Vlies oder Lochfolie bietet günstige Wachstumsbedingungen, so dass bereits Anfang Juni die ersten Kartoffeln geerntet werden können.